

Evangelische Kirche



Torso einer Grabplastik, um 1320. Die aus rotem Sandstein gehauene Figur war Teil einer aufwendig verzierten Grabplatte. Sie bedeckte möglicherweise das Grab eines Abtes. Nach älteren Ansichten soll es sich um das Grab des Erzbischofs Siegfried I. von Mainz handeln, der hier 1084 bestattet wurde, doch fehlen Bischofstab und Mitra. Die Figur wurde Mitte des 19. Jahrhunderts auf dem Gelände des Klosters Hasungen gefunden und anschließend hier vermauert.

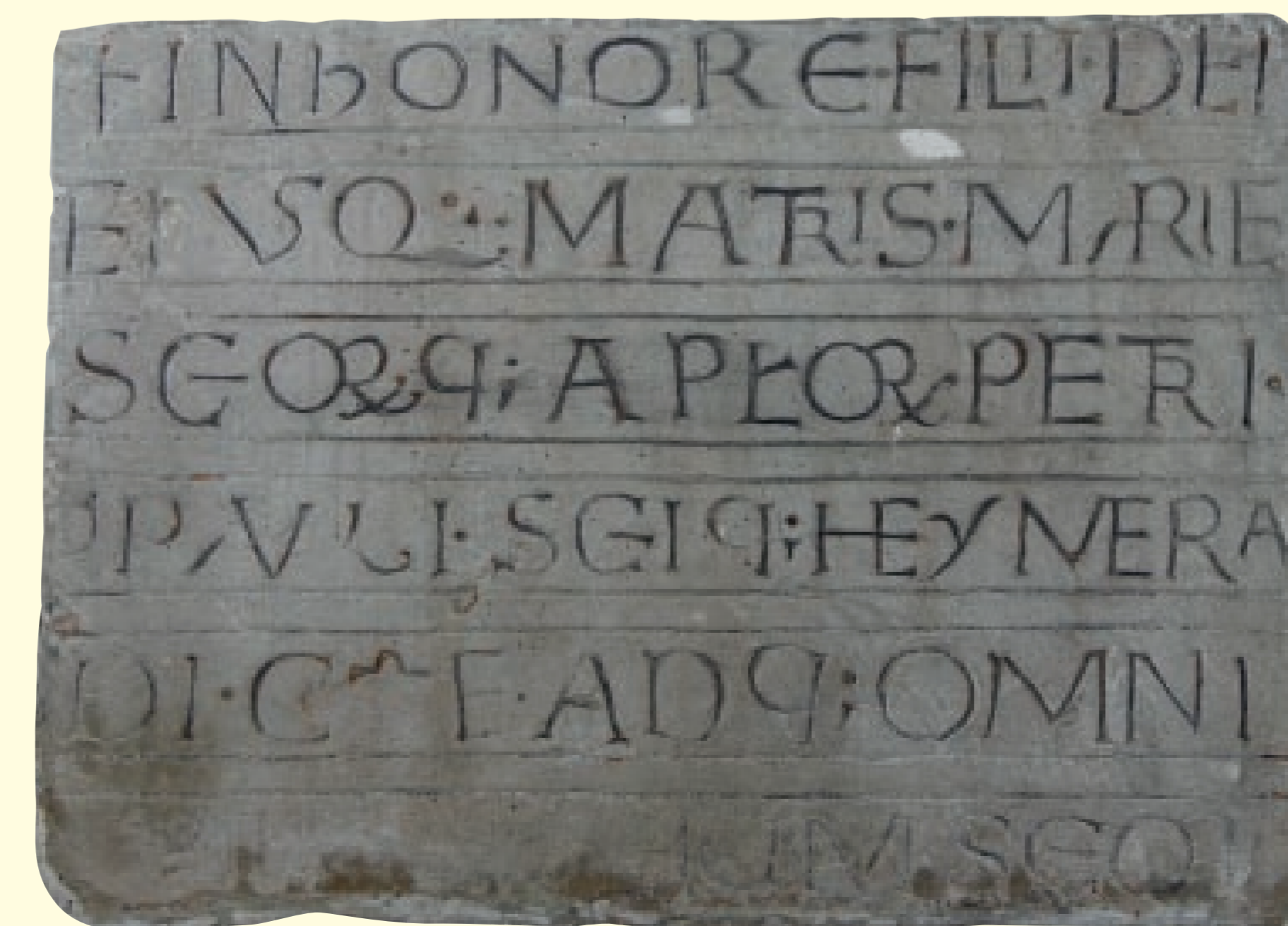
Die alte Gemeindegkirche unterhalb des Klosters, an deren Stelle heute das Wasserhäuschen steht, war am Ende des 18. Jahrhunderts derart baufällig geworden, dass 1795 der Neubau an anderer Stelle beschlossen wurde.

Aus den Steinen des verfallenen Klosters Hasungen errichtete man einen Saalbau von ca. 18 m Länge und ca. 12,50 m Breite.

Im Inneren umzieht eine Empore die Längsseiten und die schmale Nordwand, auf der sich die Orgel von 1861 befindet. Die Ausstattung des Innenraums ist im Original nicht mehr erhalten. Bei grundlegenden Renovierungsarbeiten in 1965 wurden der Altar und die Kanzel ausgetauscht. Bei der letzten Renovierung 1999/2000 erhielt die Decke einen hellblauen Anstrich, der sich mit einem feinen Goldrand von den Wänden absetzt.

An der Westwand ist das Fragment einer figürlich verzierten Grabplatte eingemauert, die 1839 auf dem Klostergelände gefunden wurde. Die im 14. Jahrhundert entstandene Plastik deckte vermutlich das Grab eines Abts ab.

An gleicher Wandseite findet sich der Weihenstein des Klosters Hasungen aus dem Jahr 1074 oder 1081.



Der Weihenstein mit der Aufschrift „In honore filii dei Eiusque Matris Mariae Sanctorumque Apostolorum Petri et Pauli Sanctique Heymeradi Confessoris Adque Omnium Sanctorum“ (Zu Ehren des Sohnes Gottes und seiner Mutter Maria und der heiligen Apostel Petrus und Paulus und des heiligen Bekenner Heimerad und aller Heiligen).



Blick in das Kircheninnere von der Orgelempore. Fenster und Innenausstattung wurden 1962 bzw. 1965 erneuert, die heutige Wandgestaltung anlässlich des 200-jährigen Kirchenjubiläums ausgeführt.

Glocken

Ursprünglich sollte die mächtige Glocke der Klosterkirche aufgehängt werden, sie erwies sich jedoch als zu schwer für den Glockenstuhl. Sie wurde daher in zwei unterschiedlich große Glocken umgegossen. Die größere der beiden musste 1918 zu Kriegszwecken zerschlagen und eingeschmolzen werden. Als Ersatz bekam die Gemeinde 1929 eine Bronzeglocke, die zusammen mit der eisernen 1942 ebenfalls eingeschmolzen werden musste. Die Nachbargemeinde Ehlen stellte leihweise eine 1578 gegossene Glocke zur Verfügung, die 1952 durch zwei eiserne ersetzt wurde. Doch auch diese taten nur zwanzig Jahre ihren Dienst: Verrostet mussten sie 1973 außer Dienst gestellt und wiederum neue angeschafft werden. Seitdem läuten eine große Glocke (Ton „h“) und eine kleine (Ton „d“) in Burghasungen.

